

HESSEN



Protokoll der
Preisgerichtssitzung
vom 13. / 14. September 2007



Realisierungswettbewerb

Johann Wolfgang Goethe-Universität

Frankfurt am Main

Neubau der 2. Erweiterungsstufe

auf dem Campus Westend

Am 13. September 2007 trifft sich das Preisgericht um 10.00 Uhr im Labsaal der Universität Frankfurt. Erschienen sind folgende Personen:

Anwesenheit

Fachpreisrichter

- Prof. Roland Burgard, Architekt BDA, Wien
- Prof. Alfram Edler von Hoessle, Architekt BDA, Wiesbaden
- Prof. Jörg Friedrich, Architekt BDA, Hamburg
- Prof. Klaus Humpert, Architekt BDA, Stuttgart
- Prof'in Barbara Jakubeit, Architektin BDA, Frankfurt am Main
- Jürgen Minkus, Architekt BDA, Köln
- Prof. Thomas Will, Architekt BDA, Dresden

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Prof'in Oda Pälme, Architektin BDA, Berlin
- Prof'in Kirsten Schemel, Architektin BDA, Berlin
- Günter Schmitteckert, Ministerialdirigent, Architekt,
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
- Hans Steuerwald, Architekt, Friedrichsdorf

Sachpreisrichter

- Irene Bauerfeind-Rossmann, Ministerialrätin, Hess. Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
- Prof. Dr. Andreas Gold, Vizepräsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main
- Marion Hammer-Frommann, Ministerialrätin,
Hessisches Ministerium der Finanzen, Wiesbaden (anwesend bis 15.30 Uhr)
- Stadtrat Prof. Dr. Felix Semmelroth, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main (anwesend bis 16.45 Uhr)
- Prof. Dr. Rudolf Steinberg, Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Erika Ernst, Regierungsdirektorin, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
- Martin Hunscher, Leiter der Abteilung Stadtplanung, Stadt Frankfurt am Main
- Thomas Platte, Direktor des Hessischen Baumanagements, Frankfurt am Main

Sachverständiger für architektonisch städtebauliche Beratung

- Prof. Christoph Mäckler, Architekt BDA, Frankfurt am Main

Sachverständige Berater

- Bernd Becker, Baudirektor, Hessisches Baumanagement RNL Rhein-Main, Frankfurt a. M.
- J. Jedzig, Personalrat der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Dr. Michael Dietrich, Leiter der Studienadministration der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Alfons Dirks, Fachbereichsleiter Technik, Hessisches Baumanagement RNL Rhein-Main, Frankfurt a. M.
- Berndt Dugall, Direktor der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a. M.
- Dr. Stefan Glückert, Leiter des Hochschulrechenzentrums der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Dr. Hans-Henning Kappel, Zentrum für Weiterbildung der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Prof. Dr. Hans-Peter Langfeldt, Institut für Pädagogische Psychologie der
Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Inge Laste, Baudirektorin, Hessisches Baumanagement RNL Rhein-Main, Frankfurt a. M. (anwesend ab 14.30 Uhr)
- Christine Maurer, Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen der Johann Wolfgang Goethe-Universität,
Frankfurt a. M.

- Prof'in Dr. Brita Rang, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Peter Rost, Bevollmächtigter für die Standortneuordnung der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Dr. Katja Sarkowsky, Zentrum für Nordamerika-Forschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Alfred Schmucker, Bauabteilung der Max-Planck-Gesellschaft, München
- Christina Stiel, Stadtplanungsamt der Stadt Frankfurt a. M.
- Rolf Voigt, Leiter der Bibliothek Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Konrad Zündorf, Geschäftsführer Studentenwerk, Frankfurt a. M.
- Prof. Dr. Dieter Zapf, Leiter der Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.

Organisation / Koordination / Vorprüfung

- Pia Müller-Spitzfaden, Hessisches Baumanagement RNL Rhein-Main, Frankfurt a. M.
- Axel Kirchberg DU Diederichs Projektmanagement AG & Co. KG, Wuppertal
- Werner Schneider, DU Diederichs Projektmanagement AG & Co. KG, Wuppertal
- Ingo Beckmann, scheuevens + wachten, Dortmund
- Arnd Dewald, scheuevens + wachten, Dortmund
- Prof. Rudolf Scheuevens, scheuevens + wachten, Dortmund
- Thomas Treitz, scheuevens + wachten, Dortmund

Weitere Anwesende

- Frau Schmücker, Referendarin, Hessisches Baumanagement
- Herr Braun, Projektleiter Hessisches Baumanagement

Begrüßung

Prof. Dr. Rudolf Steinberg, Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Prof. Rudolf Scheuevens stellt die Vollzähligkeit und die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest.

Für den nicht anwesenden Sachpreisrichter Staatsminister Udo Corts, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden rückt Günter Schmitteckert nach und wird stimmberechtigt. Ab 15.30 Uhr vertritt Thomas Platte Marion Hammer-Frommann und wird stimmberechtigt. Ab 16.45 Uhr vertritt Martin Hunscher Prof. Dr. Felix Semmelroth und wird stimmberechtigt. Frau Schmücker und Herr Braun werden als Gäste zugelassen.

Auf Vorschlag von Prof. Dr. Steinberg wird Prof. Klaus Humpert zum Vorsitzenden der Jury gewählt.

Prof. Klaus Humpert bittet die Anwesenden, die Vertraulichkeit der Sitzung zu wahren und alle Vermutungen über mögliche Verfasser zu unterlassen. Alle Anwesenden versichern, mit keinem der Teilnehmer während der Laufzeit des Wettbewerbs fachliche Gespräche bezüglich der Aufgabe geführt zu haben.

Bericht der Vorprüfung

Es erfolgt der Bericht der Vorprüfung durch Prof. Rudolf Scheuevens. Bei den Arbeiten (Pläne) mit den Tarnzahlen 1017 und 1019 ist die fristgerechte Aufgabe bislang nicht erkennbar. Alle übrigen Arbeiten sind fristgerecht aufgegeben worden.

Bei den Modellen mit den Tarnzahlen 1003, 1007, 1017, 1020, 1030 und 1032 ist die fristgerechte Aufgabe bislang nicht erkennbar. Alle übrigen Modelle sind fristgerecht aufgegeben worden.

Bei den Modellen der Arbeiten 1003, 1005, 1008, 1018 sowie 1022 sind entgegen der Forderung der Auslobung die Gebäude nicht weiß dargestellt, sondern braun bzw. holzfarben.

Bei 2 Arbeiten sind gravierende Verstöße gegen in der Auslobung formulierte Vorgaben festgestellt worden:

Arbeit 1003 hat entgegen der eindeutigen Forderung, das Präsidium in der Südwestecke zu platzieren, eine andere Platzierung für das Präsidium gewählt und damit gegen zwingende Wettbewerbsvorgaben verstoßen.

Arbeit 1005 sieht für das Fachclustergebäude 8 Geschosse vor, dies verstößt gegen die Vorgabe von maximal 6 Geschossen.

Zulassung und Ausschluss von Arbeiten

Die Arbeiten 1003 und 1005 werden nach eingehender Diskussion nicht zum Wertungsverfahren zugelassen. Das Preisgericht beschließt einstimmig, beide Arbeiten erst im Anschluss an das Wertungsverfahren zu bewerten. Es soll geprüft werden, inwieweit ein Sonderankauf gerechtfertigt wäre.

Das Preisgericht stellt den Verstoß hinsichtlich der Modelldarstellung bei den Arbeiten 1003, 1005, 1008, 1018 sowie 1022 fest, sieht darin jedoch keinen hinreichenden Grund zum Ausschluss.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die verbleibenden 31 Arbeiten zur Wertung zuzulassen. Die Zulassung der 31 Arbeiten erfolgt vorbehaltlich einer Nachweispflicht der fristgerechten Aufgabe. Sollten Arbeiten, sofern sie mit einem Preis oder einem Ankauf prämiert werden, den Nachweis der fristgerechten Einsendung nicht erbringen, werden die Teilnehmer vom Verfahren ausgeschlossen und die Auszeichnungen aberkannt. Die jeweilige Preis- bzw. Ankaufsumme wird in diesem Fall gleichmäßig auf die übrigen ausgezeichneten Arbeiten verteilt.

Informationsrundgang

Die verbleibenden 31 Arbeiten werden in einem ersten Informationsrundgang von der Vorprüfung, Prof. Rudolf Scheuven, sowie Thomas Treitz, vorgestellt, erläutert und die Ergebnisse der Vorprüfung mitgeteilt. Ende des Informationsrundgangs: 14.00 Uhr.

Im Anschluss an den Informationsrundgang diskutiert das Preisgericht unter dem Eindruck der verschiedenen Lösungsansätze die Schwerpunkte der Wettbewerbsaufgabe:

Die westliche Baukante zum Campus wird als außerordentlich wichtig beurteilt und sollte keine allzu große Zerklüftung aufweisen, da sie für den großen zentralen Grünraum eine wichtige Raumkante darstellt.

Seitlich eingeschobene Plätze, die auch Eingangsfunktionen übernehmen, werden als Schwächung des zentralen Freiraums beurteilt.

Die Autonomie des Präsidiumgebäudes auf der südwestlichen Ecke des Baugeländes wird als wichtiger Baustein angesehen, der in einer Korrespondenz zum im Bau befindlichen 'House of Finance' gesehen wird.

Da das Fachclustergebäude ein Arbeitsgebäude für ca. 5000 Menschen darstellt, ist die Lösung des Eingangs, der Eingangshalle und ausreichend dimensionierter und gut auffindbarer Verkehrswege von höchster Bedeutung.

Die in der Ausschreibung vorgeschlagenen Grundeinheiten haben viele Verfasser dazu verleitet, ein Raster von Vertikalschließungspunkten über das gesamte Baufeld zu legen und dabei die einzelnen Erschließungspunkte nicht ausreichend leistungsfähig anzubieten (etwa über nur einen Aufzug).

Der Bibliothek kommt im Rahmen des Gebäudes ein hoher Stellenwert zu. Sie ist der einzige funktionale Großraum und wird für die Identität des Komplexes von hoher Bedeutung sein.

Das neue Haus muss viele Arbeitsplätze von hoher Qualität aufweisen. Zu enge Innenhöfe werden vom Preisgericht skeptisch beurteilt. Das Problem des Lärmschutzes entlang der Hansaallee wird eingehend diskutiert. Das Preisgericht unterstützt die Bemühung, möglichst viele lärmunempfindliche Räume dort unterzubringen. Eine vollständige Belegung mit solchen Raumtypen wird jedoch kaum erreichbar sein.

Die Raumkante entlang der Hansaallee ist die einzige Stelle, wo die neuen Bausteine der Universität im öffentlichen Raum sichtbar werden. Klare, lange Raumkanten sind für die große Straße sehr gut zu akzeptieren. Abweichungen von der vorgegebenen Bauflucht werden kontrovers diskutiert.

Erster wertender Rundgang

Nach der Mittagspause beginnt der erste wertende Rundgang. Folgende Arbeiten werden nach eingehender Diskussion ausgeschieden:

1009 / 1010 / 1011 / 1021 / 1026 / 1028

Zweiter wertender Rundgang

Im Anschluss erfolgt der zweite wertende Rundgang. Dabei werden sämtliche Arbeiten an den Plänen und anhand des Einsatzmodells diskutiert. Folgende Arbeiten werden mit folgendem Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1001 (12:1 Stimmen)
1002 (einstimmig)
1004 (einstimmig)
1006 (7:6 Stimmen)
1007 (12:1 Stimmen)
1013 (einstimmig)
1014 (12:1 Stimmen)
1015 (einstimmig)
1016 (11:2 Stimmen)
1017 (8:5 Stimmen)
1019 (12:1 Stimmen)
1020 (9:4 Stimmen)
1022 (9:4 Stimmen)
1024 (11:2 Stimmen)
1025 (10:3 Stimmen)
1029 (7:6 Stimmen)
1030 (11:2 Stimmen)
1031 (einstimmig)
1032 (8:5 Stimmen)
1033 (10:3 Stimmen)

Folgende Arbeiten werden nach eingehender Diskussion einstimmig wieder in das Verfahren zurückgeholt:

1006
1017
1029
1032

Somit verbleiben in engerer Wahl:

1006 / 1008 / 1012 / 1017 / 1018 / 1023 / 1027 / 1029 / 1032

Das Preisgericht vertagt sich um 21.00 Uhr.

Das Preisgericht nimmt am 14. September 2007 um 9.00 Uhr wieder seine Arbeit auf. Erschienen sind:

Anwesenheit

Fachpreisrichter

- Prof. Roland Burgard, Architekt BDA, Wien
- Prof. Alfram Edler von Hoessle, Architekt BDA, Wiesbaden
- Prof. Jörg Friedrich, Architekt BDA, Hamburg
- Prof. Klaus Humpert, Architekt BDA, Stuttgart
- Prof'in Barbara Jakubeit, Architektin BDA, Frankfurt am Main
- Jürgen Minkus, Architekt BDA, Köln
- Prof. Thomas Will, Architekt BDA, Dresden

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Prof'in Oda Pälme, Architektin BDA, Berlin
- Prof'in Kirsten Schemel, Architektin BDA, Berlin
- Hans Steuerwald, Architekt, Friedrichsdorf

Sachpreisrichter

- Irene Bauerfeind-Rossmann, Ministerialrätin, Hess. Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
- Prof. Dr. Andreas Gold, Vizepräsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main
- Thomas Platte, Direktor des Hessischen Baumanagements, Frankfurt am Main
- Günter Schmitteckert, Ministerialdirigent, Architekt, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
- Stadtrat Prof. Dr. Felix Semmelroth, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main (anwesend bis 13.10 Uhr)
- Prof. Dr. Rudolf Steinberg, Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Erika Ernst, Regierungsdirektorin, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
- Martin Hunscher, Leiter der Abteilung Stadtplanung, Stadt Frankfurt am Main
- Hans Georg Mockel, Kanzler der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Sachverständiger für architektonisch städtebauliche Beratung

- Prof. Christoph Mäckler, Architekt BDA, Frankfurt am Main

Sachverständige Berater

- Bernd Becker, Baudirektor, Hessisches Baumanagement RNL Rhein-Main, Frankfurt a. M.
- Prof. Dr. Christian Berndt, Institut für Humangeographie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Klaus Brose, Technischer Leiter Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- J. Jedzig, Personalrat der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Dr. Michael Dietrich, Leiter der Studienadministration der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Alfons Dirks, Fachbereichsleiter Technik, Hessisches Baumanagement RNL Rhein-Main, Frankfurt a. M.
- Berndt Dugall, Direktor der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a. M.
- Dr. Stefan Glückert, Leiter des Hochschulrechenzentrums der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Dr. Hans-Henning Kappel, Zentrum für Weiterbildung der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Inge Laste, Baudirektorin, Hessisches Baumanagement RNL Rhein-Main, Frankfurt a. M. (anwesend ab 14.30 Uhr)
- Klaus Lewalter, Studentenwerk, Frankfurt a. M.
- Christine Maurer, Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.

- Prof'in Dr. Brita Rang, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Peter Rost, Bevollmächtigter für die Standortneuordnung der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Dr. Katja Sarkowsky, Zentrum für Nordamerika-Forschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Alfred Schmucker, Bauabteilung der Max-Planck-Gesellschaft, München
- Christina Stiel, Stadtplanungsamt der Stadt Frankfurt a. M.
- Rolf Voigt, Leiter der Bibliothek Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Konrad Zündorf, Geschäftsführer Studentenwerk, Frankfurt a. M.
- Prof. Dr. Dieter Zapf, Leiter der Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.

Organisation / Koordination / Vorprüfung

- Pia Müller-Spitzfaden, Hessisches Baumanagement RNL Rhein-Main, Frankfurt a. M.
- Axel Kirchberg DU Diederichs Projektmanagement AG & Co. KG, Wuppertal
- Werner Schneider, DU Diederichs Projektmanagement AG & Co. KG, Wuppertal
- Ingo Beckmann, scheuevens + wachten, Dortmund
- Arnd Dewald, scheuevens + wachten, Dortmund
- Thomas Treitz, scheuevens + wachten, Dortmund

Weiterer Anwesender

- Herr Braun, Projektleiter Hessisches Baumanagement

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Ab 13.10 Uhr vertritt Martin Hunscher Stadtrat Prof. Dr. Felix Semmelroth und wird stimmberechtigt.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

In 9 Arbeitsgruppen werden die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten diskutiert und schriftlich beurteilt. Zwei Arbeitsgruppen nehmen eine Querschnittsbeurteilung der Bibliothek und des Hochschulrechenzentrums vor.

Sämtliche Beurteilungstexte werden vor den Entwürfen verlesen, diskutiert, ggf. korrigiert und vom Preisgericht verabschiedet.

1006

Der Entwurfsverfasser bildet ein eigenständiges Gebäudeensemble aus, das in Teilbereichen von den Vorgaben des Bau-felds abweicht. So besetzen die Baukörper nicht die Ecken des Bau-feldes. Es ergibt sich ein innerstädtischer Entwurfscha-rakter, der in Teilbereichen eher zufällig wirkt.

Durch die axiale Ausrichtung der Halle ergibt sich eine gute Erschließung aller Bereiche. Die Ausrichtung auf die Hansaallee ist städtebaulich begründet. Die Ausrichtung der Halle ist einseitig auf den Campus ausgerichtet und findet ihr Ende in dem querliegenden Bibliothekstrakt.

Die Treppenhäuser sind ziemlich versteckt, weil man den Zugang erst auf den zweiten Blick entdeckt. Die innere Erschlies-sung für die zentralen Einrichtungen im Erdgeschoss ist vom Grundriss her richtig. Die Obergeschosse sind grundsätzlich richtig organisiert. Dagegen werden für eine flexible Nutzung die vertikalen und horizontalen Querbeziehungen vermisst. Es fehlt der direkte Zugang der Bibliothek von der Halle aus, deren Raumqualität und Organisation jedoch in Ordnung sind. Es gilt generell, dass in Einzelbereichen geometrische Defizite zu beheben sind. Die Arbeitsplatzqualität ist positiv zu bewerten. Für alle zur Halle hin orientierten Räume ist diese jedoch nur mit hohem technischen Aufwand zu gewährleisten.

Die Lage der Cafeteria ohne Außenbezug wird bemängelt. Das Studien-Service-Center ist richtig situiert.

Das äußere Erscheinungsbild fügt sich in das Gesamtkonzept ein, ist einfach strukturiert und nimmt ansatzweise histori-sche Vorbilder auf. Präsidiumsgebäude und Fachcluster sind gestalterisch differenziert. Der Fassadenaufbau ist dreiteilig und legt die dahinterliegenden Funktionen offen.

Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Position von Fachcluster und Präsidium zueinander so entschieden wurde. Diese Problematik der Lage der beiden Gebäude zueinander wird auch deutlich durch den Fluchttunnel an der Nahtstelle beider Gebäude.

Der Eingang zum Präsidium von der Campusseite ist überarbeitungsbedürftig, weil er aus der Gebäudemitte herausge-nommen wurde. Dabei fällt auf, dass die Fassade aufgrund der Überschneidung beider Gebäude symmetrisch ist, wäh-rend der Eingang im Grundriss des Präsidiums asymmetrisch liegt, mit der Konsequenz einer außermittigen Erschließung des Präsidiums.

Der fünfgeschossige Innenhof ist mit rund 15,50 x 17,50 Metern knapp bemessen und schafft Belichtungsprobleme in den unteren Geschossen. Die räumliche Qualität und Arbeitsplatzqualität orientieren sich an traditionellen Mustern.

Die Maßnahme liegt im wirtschaftlichen Bereich. Bei Überarbeitung sind Mehrkosten im Technischen Ausbau der Halle zu erwarten.

Das Raumprogramm ist übererfüllt, deswegen wird die Flächenoptimierung aufgrund der Gebäudegeometrie Probleme aufwerfen.

Das Konzept ist sehr eigenwillig und drückt ein hohes Maß an Intellektualität aus. Obwohl der Entwurfsverfasser die klassi-schen Mittel der Architekturkomposition verwendet, stoßen diese in der Jury nicht auf einhellige Zustimmung.

1008

Die städtebauliche Situation ist aus den Vorgaben gut entwickelt, die Raumkanten sind eindeutig aufgenommen und entsprechen dem Leitbild. Der Vorplatz zwischen Fachclustereingang und Präsidium ermöglicht einen gebäudebezogenen Auftakt und schafft eine eigenständige Zugangssituation, sie wird jedoch als zu groß empfunden.

Fachcluster

Die Zugänge werden zwischen Fachcluster und Studien-Service-Center getrennt angeordnet, sind jeweils zum zentralen Platz orientiert und gut auffindbar. Eine Entzerrung der Verkehrsströme (Menge) wird dadurch erreicht. Die fehlende Gebäudeverbindung des Mittelbauwerks hat sehr lange Wege zur Folge.

Die Vertikalerschließung ist punktuell ausreichend, die primären Kerne in unmittelbarer Eingangsnähe könnten erweitert werden. Die Treppenhäuser erhalten Tageslicht durch Lage an der Fassade.

Raumqualitäten entstehen durch Lufträume und Oberlichtsituationen über zweigeschossigen Foyers und Raumbereichen; optische Verbindungen und Tageslichtausstattung wird gut durch die Höfe ermöglicht. Flexibilität wird durch Stützenstellung erleichtert.

Orientierung wird durch Hervorhebung der Erschließungskerne und durch Tageslicht der Flure ermöglicht, diese erhalten hierdurch eine relative Länge.

Arbeitsplatzqualität wird durch den hohen Anteil zum Inneren hin orientierter Räume gut erreicht (Schallschutz zur Hansaal-lee). Die raumhohen Fenster belichten die Räume mit viel Tageslicht, ein Sonnenschutz, Blendschutz und eine Lichtlenkung ist geplant.

Die Bibliothek wird funktional als gut bezeichnet, viele Tageslichtleseplätze an den Fassaden erhalten ihre räumliche Zonierung durch eingestellte Bücherregale.

Die Cafeteria liegt sehr gut im Bereich der Foyers (Studien-Service-Center / Fachcluster) und des Eingangsplatzes. Die Himmelsrichtung Süd/West mit den geplanten Außenplätzen ist gut nutzbar. Kleinere Änderungen in der Nebenraumanordnung sind notwendig. Das Studien-Service-Center ist konzentriert übereinanderliegend gut geordnet.

Höfe und Atrien sind angemessen proportioniert und bieten viel Licht und Luft und schaffen ruhige Fassaden.

Die äußere Erscheinung entspricht den Material- und Rastervorgaben. Eine gestalterische Unterscheidung von Erd- und Obergeschossen findet statt, Eingänge werden betont hervorgehoben und sind gut erkennbar (repräsentativ). Die Proportionen sind angemessen; sie entsprechen den bisherigen Campusgebäuden und sind ein integrativer Beitrag der jedoch als zu monoton angesehen wird.

Die Wirtschaftlichkeit ist durch die Unterschreitung der Kosten gegeben (wobei jedoch eine Grundeinheit fehlt). Der Glasflächenanteil ist mit circa 60 % zu hoch.

Präsidium

Der Eingang ist hervorgehoben, betont und öffnet sich zum Gesamtplatz einladend; die Zweigeschossigkeit mit Oberlicht ergibt eine gute Foyeratmosphäre. Die Erschließung sollte vor den Aufzugsanlagen breiter sein, besitzt aber eine gute Übersichtlichkeit und Orientierungsqualität.

Räume sind flexibel und veränderbar, die Arbeitsplatzqualität ist analog zur Fachclusterlösung gut.

Die Außengestaltung folgt dem Hauptbaukörper; eine Ensemblewirkung ist dadurch gegeben.

1012

Grundsätzlich übernimmt der Verfasser die städtebaulich vorgegebenen Raumkanten, um klar von einander abgegrenzte Bauvolumina zu positionieren. Das entstehende Ensemble mit dem großen Fachcluster, der Zentralverwaltung und dem MPI wird von angenehmen Platz-, Grün- oder Straßenräumen im Inneren zu einem schlüssigen Gesamtkomplex zusammengefügt. Dies wird grundsätzlich anerkannt.

Der Fachcluster in seiner übersichtlichen Gartenhofstruktur schafft gut belichtete Innenraumsituationen. Ein großzügig überdeckter Eingangsbereich, der sich richtig zum Campus hin orientiert, ist der Auftakt zur fünfgeschossigen Magistrale, die über Galerien, vorbei an Gartenhöfen, mit Freitreppen sehr übersichtlich und atmosphärisch hell sofort einen guten Überblick über die gesamte Gebäudeorganisation erlaubt. Die Lage der Aufzüge in der Magistralen ist gut.

Die Positionierung der Cafeteria am Campus im Foyer, sowie die Lage der Bibliothek an der Magistrale mit schönen Ausblicken in die Gartenhöfe sind stimmig, der gesamte Veranstaltungsbereich im EG ist denkbar, jedoch wird angeregt, stärker eine Durchmischung von Veranstaltungsbereich und Institutsbereich über alle Geschosse zu erreichen. Dies scheint jedoch ohne weiteres möglich zu sein. Gut ist die Lage des Studien-Service-Centers im Eingangsbereich mit der gewünschten Entzerrung der Nutzerströme über getrennte Zugänge. Die Qualität der Gartenhöfe und Atrien ist angemessen, lediglich der Westhof könnte gerne etwas größer werden.

Bibliothek

Die quantitativen Anforderungen sind erfüllt. Alle wesentlichen Funktionen finden sich im ersten und zweiten Untergeschoß. Durch Oberlicht und eine auf der Nordseite bis zum ersten Untergeschoss heruntergezogene Glasfassade sind die Lichtverhältnisse der Nutzerarbeitsplätze gut. Die Eingangssituation sowie Positionierung von Ausleihe und Information ist sachgerecht. Gut ist auch die separate Zugangsmöglichkeit der Gruppenräume.

Überzeugend sind die Einblicke aus dem Foyer in die Bibliotheksbereiche und den Lesesaal mit optimaler Tageslichtausleuchtung (Indirekt- Direktlichtsteuerung)

Die Lage der Technikzentrale ist grundsätzlich im Untergeschoss richtig, problematisch ist die horizontale Anbindung an die vertikalen Erschließungsbereiche. Das vorgeschlagene Technik- und Energiekonzept verbindet mit Doppelfassaden und Betonkernaktivierung Schallschutz, natürliche Be- und Entlüftung und Bauteilkühlung sinnvoll miteinander.

Die Arbeit liegt im Bereich der Wirtschaftlichkeit über dem Durchschnitt, dies liegt sicher auch am hohen Glasanteil der Fassaden.

Insgesamt eine stimmige Interpretation der gestellten Bauaufgabe. Kritisch wird die pathetische Außengestaltung des Neubaus zum Campus gesehen. Hier ist das Motiv des ‚Säulenwaldes‘ unangemessen und das Thema der Campusloggia noch nicht gestalterisch zuende gedacht. Dies zeigt sich besonders beim Blick auf das Gebäude der Zentralverwaltung, bei der das gleiche Motiv ebenfalls verwandt wird. Mag die Loggia beim fünfgeschossigen Fachclustergebäude als überdeckter Eingangsbereich verständlich sein, ist die Verwendung dieses Säulenmotivs beim sechsgeschossigen Verwaltungsbau völlig überzogen. hier wäre eine grundsätzliche Überarbeitung erforderlich und sinnvoll. Denn: der innere Aufbau des Verwaltungsbaus mit seiner großzügigen, galeriesäumten Halle, der offenen, übersichtlichen Erschließung, in seiner gut gelösten inneren Organisationsstruktur ist durchaus überzeugend.

1017

Die Baukörper belegen das gesamte Grundstück und schaffen damit sowohl zum Campus als auch zur Hansaallee eine gute, prägnante bauliche Kante. Adresse und Eingang beider Häuser liegen gut am Campus. Der öffentliche Raum zwischen Fachcluster, Präsidium und MPI öffnet sich stark zur Hansaallee und bietet dadurch keine Lärmabschottung. Die Binnenräume im mäandrierenden Fachclustergebäude sind durch ihre Unterschiedlichkeit zu begrüßen, es wird jedoch bemängelt, dass durch die Öffnung zur Hansaallee auch hier eine starke Lärmbelastung für die Arbeitsräume entsteht.

Fachcluster

Das Z-förmige Fachclustergebäude wird durch eine in der Mitte liegende Querspange in allen Ebenen erschlossen. Dies hat zur Folge, dass der Eingang über einen begrünten, tiefen Innenhof erfolgt, der durch die Cafeteria eine angenehme Atmosphäre erfährt. Allerdings wäre für die Cafeteria auch ein Bezug zum Campus zu begrüßen.

Die Idee, die verbindende Erschließungszone gläsern und offen zu gestalten, wird gemindert, in dem sehr viele massive Bauteile für Treppen, Aufzüge und Wc's eingestellt werden. Diese schränken sowohl die Orientierung als auch die Durchlässigkeit erheblich ein. Die Verteilungszone ist für (zeitweise bis zu) 8000 Studenten auf jeden Fall zu beengt.

Auch der Zugang zur Bibliothek erfolgt durch diese enge Zone. Die Bibliothek wird um den mittigen Lichthof quadratisch organisiert, es ist jedoch nicht zu verstehen, warum die schöne Lage zum Campus den Bücherregalen vorbehalten ist, während zur Hansaallee Arbeitsräume angeordnet werden. Ebenfalls ist zu bemängeln, dass die Bibliothek keine angemessene innere Vertikalverbindung hat.

Das Studienzentrum ist ausgesprochen schwierig aufzufinden, da alle Zugänge entweder zu eng oder verbaut sind. Nur bei Schönwetter ist es über einen offenen Innenhof angemessen erreichbar. Ansonsten sind die Funktionen befriedigend zur Verfügung gestellt.

Die Seminarräume sind sehr gut im Erdgeschoss um einen multifunktionalen Veranstaltungsraum gruppiert. Die Fachbereiche sind übersichtlich in den einzelnen Flügeln angelegt.

Die Zufahrt zur Tiefgarage ist im öffentlichen Grünraum angeordnet, was kritisiert wird. Die Fassade des Fachclustergebäudes ist stark betonlastig und sehr seriell.

Präsidium

Die Fassade des Präsidiums wird demgegenüber stärker mit Travertin akzentuiert und etwas feiner gegliedert auch durch die offen gestaltete Dachterrasse. Ansonsten ist das Gebäude recht stereotyp um einen quadratischen Hof organisiert. Der Hof wird allerdings förmlich eingemauert durch Vertikalkerne, Wc's und sonstige Nebenräume. Die Vertikalerschließung des Hauses ist armselig. Durch die beschriebene Anordnung der Kerne sind die Büroräume fast im ganzen Gebäude einhütig organisiert.

Trotz der vernünftig gewählten Typologien für die beiden Häuser, die eine Wirtschaftlichkeit im mittleren Bereich sicherstellen, erscheint die Arbeit standardisiert und phantasiearm.

1018

Die Arbeit ordnet sich dem städtebaulichen Gesamtkonzept der Campusanlage unter und entwickelt das geforderte Bauvolumen in zwei klar voneinander getrennten Baukörpern, dem Präsidialgebäude und dem Fakultätsgebäude.

Die Raumkanten zum Campusgrün werden in wünschenswerter Weise besetzt. Besonders angenehm ist hierbei die Baukörperkonfiguration des Präsidiums, das die Maße des 'House of Finance' aufgreift.

Fakultätsgebäude

Das Fakultätsgebäude besetzt mit einem Baukörper nahezu die gesamte zur Verfügung stehende Fläche. Die Baumasse ist hierbei in Höhenentwicklung (5-6 Geschosse) und Grundriss sowie im Innenbereich in 4 Höfe gegliedert. Das Gebäude hat zwei funktional sinnvolle Hauptzugänge zum Studien-Service-Center. Der Eingang ist direkt gegeben.

Der zweite Eingang zu den Fachbereichen, Bibliothek und Veranstaltungsräumen erfolgt über einen vorgeschalteten Hof. Von dort aus erreicht man eine zentrale Halle. Durch die Verschachtelung des Grundrisses nutzt die Halle nicht ihr räumliches Potenzial.

Positiv wird die Lage und Zugänglichkeit der Bibliothek im Erdgeschoss bewertet. Allerdings lässt die räumliche Disposition der beiden Bibliothekenebenen noch zu wünschen übrig. Dies betrifft insbesondere die Ablesbarkeit und Orientierbarkeit. Als räumliche Störung wird auch die mittlere Kernzone zur Hansaallee empfunden.

Die Fakultäten in den Obergeschossen stehen in direktem vertikalem und horizontalem Funktionszusammenhang. Allerdings profitieren diese Bereiche nicht mehr komplett von der Großzügigkeit der erdgeschossigen Halle. Bemängelt wird die Vielzahl von Fluchttreppenhäusern und einzelnen Aufzügen zum Teil ohne Tageslicht. Ein Großteil der MA-Bereiche ist in den oberen Stockwerken entlang der Hansaallee angesiedelt.

Die Cafeteria im Erdgeschoss versucht zwischen Studien-Service-Center und Eingangsbereich zu vermitteln. Dies geht aber zu Lasten der Anlieferung und des Bezugs zur Haupthalle.

Der Verfasser schlägt eine Fassade in Travertin und Aluminium (Fensterrahmen) vor, die überreich gegliedert, tendenziell manieriert erscheint.

Präsidium

Der Haupteingang des Präsidiums orientiert sich an den städtebaulichen Vorgaben. Man betritt eine grundlegend großzügige Eingangshalle, von welcher die vertikale Erschließung abzweigt. Vermisst wird allerdings eine Aufzugsgruppe, statt der vorgeschlagenen Einzelaufzüge. Der Block mit Leitstelle, Wachdienst und Sanitärbereich verhindert eine großzügige Entwicklung in die Tiefe.

In den Obergeschossen befinden sich die klar gegliederten und funktional guten Raumeinheiten. Der längliche Innenhof ist gut proportioniert und verspricht eine ebenso gute Tageslichtversorgung. 'Der Präsident' vermisst seine begrünte Dachterrasse.

Die Eigenständigkeit wird durch die Fassadengleichheit aufgehoben. Das Raumprogramm wird fast einhalten. Die vorgelegten Daten zur Wirtschaftlichkeit dieses Entwurfs erscheinen ausgesprochen günstig. Technikflächen sind in der Größe nicht ausreichend und bezüglich der Lage nicht optimal. Die horizontalen und vertikalen Technikerschließungsmöglichkeiten sind jedoch sehr günstig.

1023

Die Arbeit erfüllt die Vorgaben des Rahmenplanes, insbesondere wird die Hauptkante zum Grünzug mit beiden Gebäuden klar aufgenommen. Darüber hinaus korrespondieren die zum Campus gerichteten Gebäudefronten gut mit der gegenüberliegenden ersten Ausbaustufe.

Das Baufeld wird an drei Stellen sinnvoll geöffnet: Eine zentrale Eingangsterrasse gliedert beide Gebäude zum Campus hin, ein eingeschossiger Gebäudeteil (dessen Dachausbildung zu klären wäre) markiert die Einfahrt zur Lübecker Str., und ein Binnenplatz vermittelt räumlich und funktional zwischen Präsidium und MPI.

Das Präsidiumsgebäude erfährt durch diese Höhenstaffelung eine dezente Betonung als besonderer Bau.

Fachcluster

Die Eingangsterrasse bezeichnet sehr gelassen den zentralen Eingangsbereich. Sie führt unmittelbar in ein gut dimensioniertes, zwei Geschosse umspannendes Foyer, das von oben belichtet ist. Dort liegen gebündelt und gut auffindbar die Vertikalerschließungen. Vorteilhaft platzierte, doch etwas knapp dimensionierte Freitreppen führen in ein räumlich angeglichenes, oberes Foyer. Hier können sich die Verkehrsströme in einem belichteten Zentralbereich verteilen.

Auch das Studien-Service-Center ist direkt von hier erschlossen. Es ist damit in das Gebäude integriert, allerdings für die nicht zum Fachcluster gehörenden Besucher (besonders Erstbesucher) nicht ideal auffindbar. Die Erreichbarkeit der weiteren Bereiche des Studien-Service-Centers wird bemängelt.

Die Verknüpfung der beiden ringförmigen Bauteile und zwei gestaffelte Höfe erlauben eine gute Erschließung und Belichtung, bei der die Lärmbelastung geschickt vermieden oder gemindert wird.

Die Eingliederung der Tiefgarage und der neuen Zufahrt ist gut gelöst.

In der Folge von Eingangsterrasse, Foyer und oberem Foyer mit Durchblicken auf die Innenhöfe zeigt die Arbeit bemerkenswerten Reichtum und architektonische Intelligenz bei der räumlichen Verknüpfung der Bereiche. In Verbindung mit der Tageslichtführung wird für das komplexe Gebäude eine gute Orientierbarkeit erzielt.

Die Anordnung der Institutsbereiche ist unter der strengen Vorgabe der Grundeinheiten geschickt gelöst, sodass abwechslungsreiche Raumfolgen und Blickbeziehungen entstehen können.

Die Organisation und räumliche Durchbildung der Bibliothek ist gut gelöst. Insbesondere besticht auch hier die sehr klare Erschließung und schöne Raumgliederung, die durch die Tageslichtführung unterstützt wird.

Die Cafeteria ist prominent, vielleicht etwas zu knapp neben dem Haupteingang platziert. Einzelne Räume sind überarbeitungsbedürftig.

Die Platzierung und Dimensionierung der Technikzentrale ist unbefriedigend.

Das gesamte Gebäude ist kompakt und in konventioneller Bauweise geplant und erfüllt die Kriterien der Wirtschaftlichkeit.

Die äußere Erscheinung des Gebäudes ist sorgfältig auf den Ort bezogen. Durch differenzierte Ausbildung einer kraftvollen, steinernen Sockelzone und einer feingliedrigen, ruhigen Travertinfassade mit großzügiger Befensterung in den Obergeschossen erreicht das Gebäude einen eigenständigen Ausdruck und fügt sich überzeugend in das Gesamtensemble ein. Die vorgeschlagenen Fassadendetails verraten konstruktive und gestalterische Sicherheit. Sie lassen eine für die Universität angemessene selbstbewusste Gesamterscheinung erwarten, die ihre Kraft aus einem noblen Understatement bezieht.

Präsidium

Der Baukörper besetzt die städtebaulich wichtige südliche und westliche Kante des Baufeldes. Als strenger orthogonaler 5-geschossiger Kubus (mit Innenhof) verfügt er über das nötige Gewicht, um die Kante zu besetzen und ein Pendant zum gegenüberliegenden 'House of Finance' zu bilden.

Die Abstände zum Fachclustergebäude im Norden und zum Max-Planck-Institut im Osten sind angemessen. Es entsteht an keiner Stelle eine unangenehme Enge. Der Abstand zum MPI ermöglicht sogar die angedachte Erweiterung desselben nach Westen ohne eine problematische Anbaulösung zu erfordern.

Der Eingang ist eindeutig mittig dem Campus zugeordnet, da die Verwaltung den zentralen Funktionen und somit der Mitte zuzuordnen ist. Es entsteht ein klarer, angemessener Eingangsbereich. Da sich die Tiefgarage bis unter das Präsidiumsgebäude erstreckt, ist von dort eine direkte Erschließung gegeben. (Im übrigen ist auch das MPI über einen unterirdischen Verbindungsgang an die Tiefgarage angeschlossen.)

Der Grundriss ist streng axial angelegt, die Grundform, ein dem Quadrat sich näherndes Rechteck mit ebensolchem Innenhof, bildet als Typus einen geeigneten Rahmen für die Anordnung der geforderten Räume und Funktionen. Die innere Erschließung ist richtig dimensioniert. Über die innenräumliche Qualität der Büros und der Flure wird erst die Detailplanung entscheiden. Die Funktionen sind im Gebäude richtig verteilt. Die präsidialen Räume besetzen im obersten, dem 4. Obergeschoss, eine richtige, der Bedeutung entsprechende Position. Das Gebäude erfüllt die Anforderungen des Raumprogramms.

Die Fassaden sind schlicht und zielen auf zeitlosen Ausdruck. Sie verleihen dem kleinen Präsidiumsgebäude gegenüber dem Cluster das verdiente Gewicht. Sie gleichen in der Materialität und dem Geschossaufbau dem Fachclustergebäude (Türavertin, Sockelgeschoss und darüber gleichförmige Geschosse), sind aber durch die Größe der Fensteröffnungen bewusst unterschieden und charakterisiert.

Das Erdgeschoss führt in seiner Sockelausbildung ein Thema des Fachclustergebäudes fort. Das oberste Präsidialgeschoss ist in feiner/subtiler Differenzierung zu den anderen Geschossen etwas überhöht.

Die ausgewogene, ruhige und sehr klare, nahezu schlichte Fassadengestaltung verleiht dem Gebäude die notwendige Präsenz und Wertigkeit im Gesamtkontext des Campus.

Hervorgehoben wird die sehr stimmige, sorgfältig austarierte Proportionierung der beiden Gebäude, sodass eine Komposition unterschiedlich charakterisierter Körper und Orte entsteht.

1027

Die städtebauliche Gesamtkomposition beider Gebäude erscheint stimmig, die Bauflucht zum Campus und die Baugrenze zur Hansaallee werden aufgenommen. Durch Ausbildung einer Fuge werden der als Blockrand ausgebildete nördliche Fachcluster und das südliche Baukörperensemble voneinander getrennt und untereinander verbunden. Präsidium und Hochschulrechenzentrum sind auf zwei Gebäude verteilt und nehmen sowohl die Proportion des 'House of Finance' als auch des aufgelockerten Baukörpers des MPI auf. Die räumliche Distanz zwischen Fachcluster und Präsidiumsensemble ist allerdings so groß, dass der Bezug der Gebäude zueinander durch eine Vielzahl von sekundären Maßnahmen, z. B. Wasserbecken oder Rauminstallationen, hergestellt werden soll. Hierbei wird der Konflikt der benachbarten Nutzungen Cafeteria/Präsidiumsvorfahrt deutlich.

Adresse und Eingang beider Gebäude liegen zum Campus, die Stimmigkeit dieser Anordnung wird durch eine Arkade unterstützt. Beide Gebäude haben das gleiche Fassadenkonzept, das in Hinsicht auf die individuelle Gebäudegliederung und die Bedeutung im Campuskontext angemessen erscheint, eine fehlende Brillanz des Ausdrucks und der Detaillierung wird jedoch bemängelt. Alle Funktionsbereiche der großräumigen Baukörper werden homogen, ohne Spezifizierung bekleidet, allein zur Hansaallee wird die Fassade durch eine Schallschutzhaut in Funktion und Maßstäblichkeit transformiert.

Fachcluster

Im Gebäude des Fachclusters wird ein großzügiges Foyer ausgebildet, das aber durch seine zentrale Ausrichtung auf die Bibliothek uneindeutig bleibt. Im Bereich des Foyers gibt es keine vertikale Haupterschließung, diese ist in Form von vier kleinen Foyers dezentral im Baukörper aufzufinden und wird durch einen umlaufenden verglasten und zum Innenhof orientierten 'Kreuzgang' erreicht. Dieser Gang hat keinen Zugang zum Hof und erscheint nicht als kohärenter Bestandteil des Hauses

Die Aufenthaltsqualität der Subfoyers im Erdgeschoss ist nicht ausreichend, die an diese angeschlossenen Treppenträume weisen keine Aufenthaltsflächen in den oberen Etagen auf. Die Obergeschosse sind zweibündig erschlossen, ein Rundlauf, den die Gebäudefigur vermittelt, ist nicht möglich bzw. erscheint funktional sehr schwierig. Der Baukörper ermöglicht kein zusätzliches Raumvolumen, somit ist eine Verbesserung der Situation nicht möglich. Ebenso nicht nachbesserbar ist eine zentrale Erschließung über das Foyer. Alle Aufenthaltsräume haben eine gute Raumqualität durch den großen Innenhof zu beiden Seiten.

Die Bibliothek funktioniert mit Einschränkungen. Sie ist zum Hof orientiert und nutzt diesen als Lesehof. Sie leidet in der Organisation durch fehlende Belichtung aufgrund ihrer Position im Untergeschoss. Der ihr zugeordnete Freiraum reicht zur Belichtung evtl. nicht aus.

Die exponierte Lage der Verwaltung im 'Penthouse' erscheint unangemessen und wird funktional als schwierig bewertet. Die Cafeteria in der Südwestecke des Gebäudes ist zu klein und nicht ausreichend an eine Versorgung angeschlossen, d.h. es existiert keine räumliche Verbindung zwischen Essensvorbereitung und -ausgabe. Das Studien-Serve-Center funktioniert und hat einen separaten Zugang neben dem Haupteingang.

Insgesamt wirkt der Entwurf durch die Qualität des großen Innenhofes, der allerdings nur durch die Bibliothek erreicht werden kann. Alle beschriebenen Schwierigkeiten ergeben sich aus der angestrebten Wirtschaftlichkeit des kompakten Baukörpers. Dieser ist äußerst komprimiert organisiert und lässt somit kaum Spiel für Änderungen, ohne seine Grundeigenschaften zu verlieren.

Präsidium

Die Gebäudefigur ist indifferent, sowohl als L oder als V lesbar, ein Kopfbau wird nur angedeutet, es entsteht eine Vorn-Hinten-Situation, die die vorher beschriebene problematische Raumsituation zwischen Präsidium und Fachcluster verschärft. Das Foyer ist zweigeschossig und großzügig, fungiert durch seine Ecklage aber nicht als zentrale Verteilerzone im Gebäude. In den oberen Geschossen ist das Haus konventionell und funktional organisiert. Eine zentrale vertikale Erschließung weist das Haus nicht auf. Bemerkenswert ist die Separierung des Rechenzentrums, dem damit eine besondere Bedeutung zukommt, die zu diskutieren ist. Die Verbindung beider Gebäude ist stadträumlich störend, aber funktional erforderlich.

1029

Die städtebauliche Anordnung der beiden Monolythen auf dem Baufeld ist schlüssig und schafft gute Raumkanten zum Campus. Der Sockel entlang der Hansaallee auf der Baugrenze definiert einen guten flankierenden Abschluss, der den Blick auf die nördliche Fassade des MPI freistellt. Das am Park liegende zurückgesetzte Präsidium ist nicht vorteilhaft positioniert, da man sich den Eingang an der Platzkante des Parks wünscht. Die sich ergebende Achse zwischen den beiden Solitären in Richtung Hansaallee ist nicht schlüssig. Die Freiräume zwischen den Gebäuden sind nicht definiert.

Fachcluster

Der Zugang zum Gebäude ist zu intransparent und klein dimensioniert. Die vertikale Erschließung ist nicht ausreichend, gleichwohl strategisch folgerichtig angeordnet. Im Gebäude vermisst man eine große, luftige Treppenanlage. Das zu klein dimensionierte Foyer mündet in den Toilettenanlagen und ist nicht angemessen. Die Cafeteria ist versteckt und verschattet.

Die Erschließungsflure haben keinerlei räumliche Qualität und werden lediglich durch die Brandabschnitte geteilt. Insgesamt sind die Zugänge wenig einladend. Auch die Orientierung innerhalb des Gebäudes ist schwierig. Der Verfasser trifft keine Aussage zur Zuordnung der einzelnen Fachbereiche, die Arbeitsplatzqualität ist sehr konventionell und wirkt eher langweilig.

Der Zugang zur Bibliothek ist schlecht auffindbar und unterschreitet die Fläche um 15 %. Die Bibliothek selbst liegt – bis auf die zu wenigen Leseplätze im Erdgeschoss – komplett im dunklen Untergeschoss ohne jeglichen Außenraumbezug. Das im Innenhof zentral positionierte Studien-Service-Center ist ungenügend erschlossen und schlecht auffindbar. Die sich ergebenden Innenhöfe sind gut bemessen und berücksichtigen einen Baum im Bestand.

Die Fassadendetails sind präzise ausgearbeitet und harmonisch proportioniert, die Kombination aus Travertin und Stahlfenstern erzeugt eine gekonnte tektonische Ästhetik.

Präsidium/Verwaltung

Der Zugang zum Gebäude ist zu klein dimensioniert und eher 'Mauseloch' als repräsentativer Zugang. Die innere Organisation und Räumlichkeit unterscheidet sich kaum vom Innenleben der Fachcluster und ist zumindest in diesem Gebäude logischer. Die Ausrichtung der größeren Konferenzräume zum Park sind positiv zu bewerten. Die äußere Erscheinung unterscheidet sich nur unwesentlich vom Gebäude der Fachcluster. Wünschenswert wäre hier eine deutlichere Differenzierung.

Insgesamt wird das Raumprogramm nicht ganz erreicht und deshalb liegt dieser Entwurf im unteren Kostensegment. Die Gebäudegeometrie und die Positionierung der Technikzentralen lassen eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

Städtebaulich bietet die Großform des Fachclustergebäudes einen richtigen Ansatz zur Bewältigung der Bauaufgabe. Insgesamt gelingt es dem Verfasser aber nicht, diesen positiven städtebaulichen Ansatz im Innern der Gebäude fortzusetzen. Die vom Verfasser selbst gesteckten Ansprüche an eine großräumige 'Loftarchitektur' und einen repräsentativen 'Pallazzo' werden nicht eingehalten.

1032

Die Großform des Gebäudes orientiert sich streng am städtebaulichen Rahmen und besetzt umfänglich das Baufeld. Die Gebäudekanten zum Campus werden durch Präsidium und Fachcluster klar gezeichnet, wobei der richtig gelegene Haupteingang zum Fachcluster zurückspringt ohne dabei einen eigenen Platz zu formulieren. Damit wird ein Element des im Bau befindlichen Institutsgebäudes für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften aufgenommen. Die Höhenentwicklung mit fünf und sechs Geschossen fügt sich harmonisch in das städtebauliche Umfeld. Aus einem gemeinsamen massiven Sockel entwickeln sich vier miteinander auf allen Ebenen verbundene Häuser. Die Höfe sind großzügig dimensioniert und sichern angenehme Belichtungsverhältnisse.

Fachcluster

Der Zugang erfolgt von der Campusseite über ein großzügig dimensioniertes Foyer, das die zentrale horizontale und vertikale Verteilerfunktion übernimmt. Die klar ausgebildete Erschließung erfolgt auch in den Obergeschossen über eine Magistrale, die reizvolle Einblicke in die Innenhöfe ermöglicht.

Die innere Organisation mit der Lage der zentralen Bibliothek, den Veranstaltungsflächen, der Cafeteria und dem übergreifenden Verwaltungsbereich ist richtig. Der überwiegende Teil der Institutsräume hat einen Sichtbezug zu den Grünflächen.

Überarbeitungsbedürftig ist die Durchbildung an der Hansaallee. Die in der unmittelbaren Verlängerung der Empfangshalle gelegene Bibliothek bildet den Kristallisationskern der Anlage und kann in ihrer zweigeschossigen Ausbildung durchaus Qualität entwickeln. Eine konsequente Trennung der Funktionsbereiche Cafeteria und Bibliothek und eine Flächenreduzierung der Bibliothek wird aber erforderlich.

Der Entwurf erlaubt es durch Umgruppierung fast alle Arbeitsplätze von der Hansaallee abzuwenden und orientiert die Büroräume überwiegend in den Grünbereich und zu den großen Innenhöfen. Der ausgewiesene Gastraum der Cafeteria ist zu klein.

Das Studien-Service-Center ist an der Eingangshalle richtig platziert, jedoch in seiner gesamten Anordnung nicht im Raumverbund nachgewiesen.

Die Ausgestaltung der Fassaden, besonders in den Eckbereichen, vermag keineswegs zu überzeugen und müsste durchgearbeitet werden.

Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen bis auf die Tiefgarage im mittleren Bereich. Die ausgewiesene zentrale Technikfläche ist nicht funktionsgerecht und müßte dezentralisiert werden.

Präsidium

Das Präsidium ist richtig proportioniert und der Eingang orientiert sich zum Campus. Er führt in eine angemessen dimensionierte Eingangshalle mit Innenhof. Die Treppenhäuser sind funktionsgerecht angeordnet, die Aufzugskapazität ist nicht ausreichend. Der wohlproportionierte Innenhof schafft räumliche Qualität und gut orientierte Arbeitsplätze.

Für die Gestaltung der Fassaden gelten die selben Feststellungen wie für das Fachcluster. Das Bauvolumen liegt ca. 1500 qm über der Raumbedarfsvorgabe.

Rangfolge

Nach der Verlesung der schriftlichen Beurteilungen kommt das Preisgericht zur Enddiskussion. Die Arbeiten werden in folgende Reihenfolge gebracht:

1. Rang
1023 (11: 2 Stimmen)

3. Rang
1008 (einstimmig)
1012 (einstimmig)
1018 (einstimmig)

5. Rang
1006 (12: 1 Stimmen)

6. Rang
1017 (einstimmig)
1027 (einstimmig)
1029 (einstimmig)
1032 (einstimmig)

Im Anschluss setzt sich das Preisgericht mit den zuvor von der Wertung ausgeschlossenen Arbeiten 1003 und 1005 auseinander. Das Preisgericht stellt einstimmig fest, dass keine der beiden Arbeiten für einen Sonderankauf in Frage kommt. Das Preisgericht beschließt einstimmig, die zuvor festgelegte Rangfolge für die Verteilung der Preise zu übernehmen und 4 gleichwertige Ankäufe zu vergeben. Das Preisgericht beschließt zudem einstimmig die folgende Neuverteilung der Preissumme:

1. Preis: 68.000 €, drei 3. Preise: jeweils 43.000 €, 5. Preis: 22.000 €, vier Ankäufe: jeweils 13.750 €

Damit ergibt sich folgende Auszeichnung:

1. Preis (68.000 €)
1023

je ein 3. Preis (je 43.000 €)
1008
1012
1018

5. Preis (22.000 €)
1006

je ein Ankauf (je 13.750 €)
1017
1027
1029
1032

Das Preisgericht beschließt einstimmig, sollte ein Preisträger bzw. Ankauf aus formalen Gründen nachträglich ausgeschlossen werden, ihm die Preis- bzw. Ankaufsumme abzuerkennen und auf die übrigen Preisträger und Ankäufe gleichmäßig zu verteilen.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober, die Verfasser der Arbeit des ersten Preises mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen. Dabei sind die in der schriftlichen Beurteilung formulierten Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Verfasser der Arbeiten

Der Vorsitzende überzeugt sich vom ordnungsgemäßen Zustand der Couverts der Verfassererklärungen. Die anschließende Öffnung ergibt folgende Namen:

1. Preis 1023 (Kennziffer 070807)

Architekt:

Thomas Müller Ivan Reimann GmbH
Ivan Reimann
Kurfürstendamm 178/179
10707 Berlin

Mitarbeit

Anna Lemme, Jens Wesche, Torsten Glasenapp,
Kristina Knapp, Jonas Houba

Fachberater:

Statik
GSE Ingenieurgesellschaft mbH
Herr Enseleit

Brandschutz
Halfkann & Kirchner
Herr Wiese

Haustechnik
Schmitz - Sachse Ingenieurgesellschaft mbH
Herr Schmitz

Ein 3. Preis 1008 (Kennziffer 270807)

Architekt:

Auer+Weber+Assoziierte
Christof Teige | Achim Söding
Haußmannstraße 103 A
70188 Stuttgart

Mitarbeit

Janina Cornelius, Thorsten Ruppe,
Hyoki Park, Daniel Hebisch

Fachberater:

Landschaftsarchitekten
Stötzer + Stötzer, Freiburg

Energietechnik
EGS-Plan, Stuttgart

Verkehrsplanung
Büro Schönfuß, Stuttgart

Ein 3. Preis**1012 (Kennziffer 491770)****Architekt:**

Gerber Architekten
Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber
Tönnishof 9-11
44149 Dortmund

Mitarbeit

Alexandra Kranert, Matthias Deilke, Stefan Lemke,
Ullrich Scheinhardt, Sandra Kroll, Benjamin Sieber,
Siegbert Hennecke

Fachberater:

TGA
Happold Ingenieure - Berlin
Herr Andy Tagoe

Modellbau

Mijalski + Nasarian
Herr Förster & Herr Nasarian

Ein 3. Preis**1018 (Kennziffer 100558)****Architekt:**

Weinmiller Architekten
Prof. Gesine Weinmiller | Michael Großmann
Kurfürstendamm 178/179
10707 Berlin

Mitarbeit

Roland Unterbusch, Jörn Kriedemann,
Phillipp Poppe

Fachberater:

Energiekonzept und Haustechnik
DS-Plan Ingenieurgesellschaft für ganzheitliche Bau-
beratung und -planung mbh, Stuttgart
Herr Michael Bauer

5. Preis**1006 (Kennziffer 178179)****Architekt:**

Prof. Kollhoff Generalplanungs-GmbH
Hans Kollhoff
Kurfürstendamm 178/179
10707 Berlin

Mitarbeit

Sebastian Treese

Fachberater:

Haustechnik
Plan B - Beratende Ingenieure GmbH, Berlin

Ankauf**1017 (Kennziffer 906090)****Architekt:**

Ermel, Horinek, Weber ASPLAN Kaiserslautern
Horst Ermel | Leopold Horinek
Fischerstraße 11
67655 Kaiserslautern

Fachberater:

Statik
Arbeitsgemeinschaft osd office of structural design,
Frankfurt/Main
Prof. Kloft
Schweitzer Ingenieure, Saarbrücken
Prof. Schweitzer

Grün- und Landschaftsplanung

Hegelman-Dutt-Kist GmbH, Saarbrücken

Haustechnik / HLS

Rentschler-Riedesser, Filderstadt

Haustechnik / Elektro

Müller + Bleher, Radolfzell

Ankauf**1027 (Kennzeichen 274528)****Architekt:**

AEP Architektengruppe Eggert & Partner
Marc Eggert | Uwe Eggert | Michael Wilkins
Waldstraße 40
70597 Stuttgart

Mitarbeit

Julie Weber-Bleye,
Stefan Hund, Alexej Timochov

Fachberater:

Technik und Energie
TCON Ingenieure, Berlin
Herr Roland Lampart

Landschaftsarchitektur

Möhrle + Partner, Stuttgart
Herr Prof. Hubert Möhrle

Fördertechnik, EDV, Datentechnik
AEPmed, Stuttgart

Ankauf**1029 (Kennziffer 290792)****Architekt:**

Architekturbüro Prof. Walter A. Noebel
Prof. Walter A. Noebel
Kurfürstendamm 58
10707 Berlin

Mitarbeit

Oliver Lommel, Moritz Henkel

Fachberater:

Tragwerksplanung
GSE Ingenieur-Gesellschaft mbH Saar,
Enseleit und Partner, Berlin

Gebäudetechnik

PIN Planende Ingenieure, Berlin

Ankauf**1032 (Kennziffer 631248)****Architekt:**

Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH
Thorsten Kock | Martin Bez
Ludwigstraße 64
70176 Stuttgart

Mitarbeit

Jing Zhao, Kerstin Schumann

Fachberater:

Visualisierung
Herr Jörg Röhrich

2. Rundgang

1001 (Kennziffer 101262)

Architekt:

Rapp + Rapp B.V.
Christian Rapp | Harrie van der Meijs
Botersloot 23
3011 HE Rotterdam

Mitarbeit

Gideon Peele, Susana Dias Gouveia, Christina Behrendt, Judith von Ey, Wouter Hillhorst, Nicole Schröder, Vanessa Pahmeier

Fachberater:

TGA
Ingenieurgesellschaft W33 mbH, Berlin

2. Rundgang

1002 (Kennziffer 111777)

Architekt:

HPP Hentrich - Petschnigg & Partner KG
Gerd Heise
Kaistraße 5
40221 Düsseldorf

Mitarbeit

Stefan Münch, Christian Sauer, Melanie Behnke, Andrea Faraguna

Modellbau

Katrin Helmbold

2. Rundgang

1004 (Kennziffer 271711)

Architekt:

Ortner & Ortner Baukunst GmbH
Laurids Ortner | Manfred Ortner
Leibnizstraße 60
10629 Berlin

Mitarbeit

Markus Penell, Christopher Kühn, Kristin Weber, Katja Schulz, Josefine Krause

Fachberater:

Statik
STANDFEST GmbH & Co.KG, Berlin
Herr Meister

TGA

Ingenieurbüro Honisch + Dummler, Waren / Müritz

Brandschutz

hpp Berlin Ingenieurgesellschaft, Berlin
Herr Foth

2. Rundgang

1007 (Kennziffer 119900)

Architekt:

Nickl & Partner Architekten
Prof. Hans Nickl | Prof. Christine Nickl-Weller
Lindberghstraße 19
80939 München

Mitarbeit

Birte Böttger, Malte Tschörtner, Stephan Laskowski

Fachberater:

Landschaftsarchitektur
Prof. Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten,
München

2. Rundgang

1013 (Kennziffer 458163)

Architekt:

ArGe Architekten Harter + Kanzler,
Broghammer . Jana . Wohlleber
Ludwig Harter, Ingolf Kanzler, Dieter Broghammer,
Hanns Jana, Werner Wohlleber
Fabrik Sonntag Haus 9
79183 Waldkirch

Mitarbeit

Barbara Bach, Matthias Beisel, Markus Maurer

Fachberater:

Brandschutz
Brandschutzconsult H. P. Schreiner , Ettenheim
Herr Kolp

Haustechnik

fc.ingenieure, Freiburg
Herr Huber

2. Rundgang

1014 (Kennziffer 772364)

Architekt:

ATELIER 30 Architekten - Fischer Creutzig GbR
Thomas Fischer | Ole Creutzig
Renthof 1
34117 Kassel

Mitarbeit

Theresa Müller, Sabrina Hofmann, Janine Kesting,
Maria Jakobshagen

Fachberater:

Tragwerksplanung
EHS beratende Ingenieure, Lohfelden

Landschaftsarchitektur

GTL Gnüchel - Triebswetter Landschaftsarchitekten
GbR, Kassel

Haustechnik

Protec Planungsgesellschaft mbH, Braunschweig

Brandschutz

Neumann Krex & Partner, Kassel

2. Rundgang

1015 (Kennziffer 070771)

Architekt:

gmp, Architekten von Gerkan, Marg und Partner
Prof. V. Marg | Hubert Nienhoff
Hardenbergstraße 4 - 5
10623 Berlin

Mitarbeit

Markus Pfisterer, Constanze Elges,
Christian Wenzel, Martin Hakiel, Claudio Husch,
Stefan Jänicke, Tarek Ibrahim, Lena Brögger

Fachberater:

Gebäudetechnik
Winter - Beratende Ingenieure für Gebäudetechnik
GmbH, Berlin

2. Rundgang

1016 (Kennziffer 173580)

Architekt:

Jo. Franzke Architekten
Jo. Franzke
Ludwigstraße 2 - 4
60329 Frankfurt am Main

Mitarbeit

Thomas Hille, Markus Petzold, Sandro Cicatello

2. Rundgang

1019 (Kennziffer 934780)

Architekt:

ASP Schweger Assoziierte
Peter Schweger | Jens-Peter Frahm
Mommensenstraße 73
10629 Berlin

Mitarbeit

Jens Förster, Markus Schlösser

2. Rundgang

1020 (Kennziffer 011005)

Architekt:

Felix + Sibylle Waechter Architekten
Pützerstraße 6 B
64287 Darmstadt

Mitarbeit

Stephan Erkel, Thorsten Storch, Christian Burkhardt

Fachberater:

ZWP, Wiesbaden
Herr Arnold

2. Rundgang

1022 (Kennziffer 305524)

Architekt:

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten
Friedrich Bär | Bernd Stadelmann | Rainer Stöcker
Vordere Cramergasse 11
90478 Nürnberg

Mitarbeit

Jörg Bruss, Stephan Roos, Christoph Schmidt

Fachberater:

Ebert-Ingenieure Frankfurt am Main GmbH
Herr Leipoldt, Herr Faigl, Herr Schneider

2. Rundgang

1024 (Kennziffer 120807)

Architekt:

wulf + partner Freie Architekten
Tobias Wulf | Kai Bierich | Alexander Vohl
Charlottenstraße 29 / 31
70182 Stuttgart

Mitarbeit

Katharina Jacobi, Kristina Schmal, Victor Gross,
Violette Kratzke, Sabrina Bauer, Berit Jennrich

2. Rundgang

1025 (Kennziffer 123456)

Architekt:

Max Dudler
Oranienplatz 4
10999 Berlin

Mitarbeit

Alexander Bonte, Malte Meyer, Kathrin Schmitz,
Ayshin Soydan, Annika Nolting

Fachberater:

TGA
Zibell, Willner & Partner, Berlin

Leonhardt, Andrä & Partner, Berlin

2. Rundgang

1030 (Kennziffer 333307)

Architekt:

Storch Ehlers Partner GbR
Storch H. | Ehlers, W. | Klaus, R.W. | Bockelmann, M.
Walter Ehlers
Adelheidstraße 18
30171 Hannover

Mitarbeit

Helmis D., Dammasch D., Alpers, N., Kammerhoff J.,
Wilkening G.

Fachberater:

Gebäudetechnik
Ebert-Ingenieure, Hamburg
Torsten Warner

Landschaftsplanung

Landschaftsarchitekten WES & Partner, Hamburg
Wolfgang Betz

Tragwerksplanung

Wörzberger Ingenieure GmbH, Rösrath
Herr Wörzberger

2. Rundgang

1031 (Kennziffer 175538)

Architekt:

Schuster Pechthold Schmidt Architekten GmbH
Roland Schmidt
Mainzerstraße 13
80804 München

Mitarbeit

Peter Ciganek, Katharina Lang, Christian Volles

Fachberater:

TGA
Süss Beratende Ingenieure GmbH & Co. KG,
München / Nürnberg

Landschaftsarchitektur

Cornelia Pechthold, München

2. Rundgang

1033 (Kennziffer 423188)

Architekt:

PMP - Architekten
Johannes Probst | Anton Meyer
Nederlingerstraße 68
80638 München

Mitarbeit

Andreas Fritsch, Christian Lippmann

Fachberater:

TGA
Ingenieurbüro Duschl, Rosenheim
Gerhard Duschl

Tragwerk

ISP Scholz, München
Herr Dr. Ulrich Scholz

In Arbeitsgemeinschaft mit:

Architekt:

Karl + Probst
Ludwig Karl
Hippmannstraße 13
80639 München

Mitarbeit

Carolin Ruckdeschel

1. Rundgang

1009 (Kennziffer 406394)

Architekt:

Fritsch + Tschaidse Architekten GmbH
Ruediger Leo Fritsch | Asian Tschaidse
Gabelsbergerstraße 15
80333 München

Mitarbeit

Ann-Kathrin Dibbert

1. Rundgang

1010 (Kennziffer 732519)

Architekt:

Spengler Wiescholek Architekten und Stadtplaner
Ingrid Spengler | Manfred Wiescholek
Elbchaussee 28
22765 Hamburg

Mitarbeit

Sven Dunker, Johannes Gaußmann, Christine Grote,
Oliver Lauber, Katja Tönnies,
Vanessa Gutberlet

1. Rundgang

1011 (Kennziffer 495614)

Architekt:

Kleihues + Kleihues, Gesellschaft von Architekten mbH
Jan Kleihues | Norbert Hensel
Holsterbrink 12
48249 Dülmen-Rorup

Mitarbeit

Christoph Achterkamp, Florian Brüger, Inga Soll

Fachberater:

Statik
INTEG GmbH, Berlin

Haustechnik

Ruffert & Partner GmbH, Limburg

1. Rundgang

1021 (Kennziffer 820052)

Architekt:

Heinle, Wischer und Partner Freie Architekten
Till Behnke
Alt-Moabit 63
10555 Berlin

Mitarbeit

Kilian Enders, Jan Giesen

1. Rundgang

1026 (Kennziffer 299725)

Architekt:

Gruber + Kleine-Kraneburg Architekten
Martin Gruber + Prof. Helmut Kleine-Kraneburg
Hanauer Landstraße 135 - 137
60314 Frankfurt am Main

Mitarbeit

Janna Jessen, Kofi Boateng

In Arbeitsgemeinschaft mit:

Architekt:

BGS Ingenieure Planungsgesellschaft für Bauwesen
mbH
Karl Roos
Hanauer Landstraße 135 - 137
60314 Frankfurt am Main

1. Rundgang

1028 (Kennziffer 030186)

Architekt:

Léon Wohlhage Wernik Architekten
Prof. Hilde Léon | Konrad Wohlhage | Siegfried Wernik
Leibnizstraße 65
10629 Berlin

Mitarbeit

Florian Dreher, Klaus-Tilman Fritsche, Laura Kienbaum,
Marius Mensing, Gerrit Neumann, Philipp Walter

Fachberater:

Statik und Haustechnik
Happold Ingenieurbüro, Berlin

Freiraumplanung

Thomanek Duquesnoy Boemans Landschaftsarchitek-
tur, Berlin

Ausschluss

1003 (Kennziffer 060393)

Architekt:

Ferdinand Heide Architekt
Ferdinand Heide
Leinwebergasse 4
60386 Frankfurt am Main

Mitarbeit

Kaja Kröger, Norman Berndt, Heinrich Großenbach,
Christian Schmitt, Frank Heinen,

Modellbau

Stefan Hirschfelder

Fachberater:

Statik
Bollinger und Grohmann, Frankfurt

Haustechnik

Ebert Ingenieure, Nürnberg

Ausschluss

1005 (Kennziffer 270386)

Architekt:

Kahlfeldt Architekten Gesellschaft von
Architekten mbH
Petra und Paul Kahlfeldt
Kurfürstendamm 58
10707 Berlin

Mitarbeit

Maurizio de Rosa, Charlotte Hopf, Kai Becker

Modellbau

Monath und Menzel GmbH Architekturmodellbau,
Berlin

Abschluss des Verfahrens

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung mit besonderem Dank für die gute Arbeit. Der Vorsitzende des Preisgerichts dankt allen Teilnehmern für die intensive, sehr konzentriert und sachlich geführte Diskussion. Prof. Klaus Humpert gibt den Vorsitz mit Dank an den Auslober zurück.

Prof. Dr. Steinberg bringt seine Freude über das erreichte Ergebnis zum Ausdruck und bedankt sich bei allen Anwesenden für die wertvolle Mitwirkung.

Günter Schmitteckert bedankt sich bei Professor Klaus Humpert für die souveräne und sensible Leitung der Sitzung und bei allen an der Durchführung des Wettbewerbs Beteiligten für ihre engagierte und konstruktive Mitarbeit. Die Sitzung wird um 16.30 Uhr beendet.

Protokoll: Professor Klaus Humpert | Thomas Treitz

Ausstellung der Arbeiten

Sämtliche Arbeiten sind von 17. September 2007 bis 28. September 2007 in einer Ausstellung zu sehen:

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Campus Bockenheim
Labsaal (Alte Mensa)
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main

Montag - Freitag
13.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Samstag - Sonntag
12.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Haupt

B. Jakubčík



Britta Raup



Juni

Margard

D. Herber

Waldner

Mus

Zmittler

A. J. J. J.

Anw. J. J.

hon. J. J. J.